

# BVZ Berliner Volks-Zeitung

Zweimal täglich  
60 Pfg. wöchentlich  
In Einzelverkauf:  
Morgenblatt 10 Pfennig  
Samstags 15 Pfennig  
Abendblatt 5 Pfennig

Mittwoch, 10. Dezember 1930

ABEND-AUSGABE

78. Jahrgang - Nr. 582

## Demonstrations-Verbot

Polizeipräsident gegen den Nazi-Terror / Seit 2 Uhr dürfen keine Ansammlungen mehr stattfinden

Der Polizeipräsident teilt mit: Nachdem die verschiedenen politischen Kundgebungen in den letzten Tagen, trotz geringfügiger Beteiligung (in keinem Falle mehr als 6000) eine Störung der öffentlichen Ordnung herbeigeführt haben, hat der Polizeipräsident in Berlin auf Grund des Artikels 123, Absatz 2 der Reichsverfassung von Mittwoch, den 10. Dezember 1930, ab 14 Uhr, sämtliche Kundgebungen und Umzüge unter freiem Himmel verboten. Dieses Verbot wird bis auf weiteres aufrecht erhalten, mit der Ausnahme, daß eine Anzahl von Plägen, deren Namen noch bekanntgegeben werden, für Versammlungen freigegeben bleiben. Umzüge werden auch dann in jedem Falle untersagt. In den übrigen Straßen und Plätzen wird jede Ansammlung unter Umständen ohne vorherige Warnung polizeilich gestoppt.

„Macht gegen Macht!“ trumpfte gestern noch der Berliner Naziführer Goebbels auf. Er muß nun erfahren, daß die staatliche Macht sich den fanatischen Mißbrauch seiner Parteimacht nicht länger gefallen läßt. „Die Straße gehört dem Verfehr“, so lautet ein Mafas des wahlmännlichen Polizeipräsidenten Jagoda. Er gilt jetzt in den Reihen der Nazis, und sie werden dieses Wort eines der Jähren auch gegen sich gelten lassen müssen. Aber auch gegen sich gelten lassen lassen will und muß, kann es an den Stellen tun, wo für diese Art politischer Betätigung genügend Platz ist, etwa auf den Plätzen in Treptow, wo auch der Verfehr nicht berast darf ist, doch heimliche Manifeste in Krampalle verwickelt werden könnten. Gegen die an anderer Stelle verbotenen Ansammlungen wird, wie wir hören, die Polizei mit aller Energie vorgehen. Neugierige Nazis sind also gewarnt!

zueinander zum Ausbruch zu bedrohen. Der Inhalt des Films „Am Welten nichts Neues“ ist dazu durchaus nicht geeignet, er ist vielmehr einwandfrei. Im Gegensatz des Verbot durchgehenden, erlaubt man, daß der Begriff des Filmhaltens sich darauf erstreckt, was der Bildstreifen zwar hier in Berlin nicht als Bild und Text, aber darüber hinaus im Ausland als Verfilmung enthält. Auch das ist nicht richtig, denn auch die anfängliche Fassung des Films enthält, wie verifiziert wird, keine denkwürdigen Bilder und Texte. Aber auch wenn das der Fall wäre, so ist es natürlich ein Unling, dem Inhalt des deutschen Films auch das zuzurechnen, was der deutsche Zuschauer gar nicht sieht und auch gar nicht weiß.

\*  
Eugenberg, der Herr der Ma, hat, wie berichtet, gelern den Reichspräsidenten gegen den Nemat-Verfilm mobil zu machen gesucht, wodurch sich Herr Eugenberg dem Verdacht eines falschen Schriftensmann-Werks ausgesetzt hat. Er hat um so weniger Anlaß, gegen den Nemat-Film zu protestieren, als in den Ma-Theatern wiederholt amerikanische Filme aufgeführt wurden, die in ihrer Originalfassung kaum als denkwürdig zu bezeichnen sind, so daß sie erst für die deutschen Aufführungen durch „reife“ werden mußten. In dem „Nemat“-Film ist zum Beispiel der deutsche Szenarist Heinrich Goepfer als Karikatur dargestellt worden.

\*  
Im übrigen erfahren wir, daß gutzeit zwei große Friedrichs-Reg-Filme gedruckt werden. Die Rechte wird sich damit abfinden müssen, wenn Einfuhrabgaben diese Filme ebenfalls demonstrieren wollten, wie es jetzt der Reichspräsident tut, obwohl die meisten Demonstranten den Nemat-Film gar nicht einmal kennen.

## Juristische Rabulistik

Mit den schwerwiegenden juristischen Anzeichen der Unstimmigkeit verliert die Reaktion, der Oberprüfungsstelle die Zurückweisung des Films nahezu gegen. Diese Stelle hat eigentlich nur darüber ein Urteil abzugeben, ob die zurückgewiesenen Fassung, wie sie hier gedruckt wird, einen Grund für das Verbot enthalten. Wenn dies nicht der Fall ist, so muß der Film zugelassen werden. Nach einer Bestimmung des Reichsjustizgesetzes ist eine Filmzulassung ferner zu verweigern, wenn die Veröffentlichung durch ihren Inhalt geeignet ist, Ordnung und Sicherheit zu gefährden oder das deutsche Ansehen oder die Beziehungen zum Ausland zu bedrohen.

## Fabricius vor dem Schnellrichter

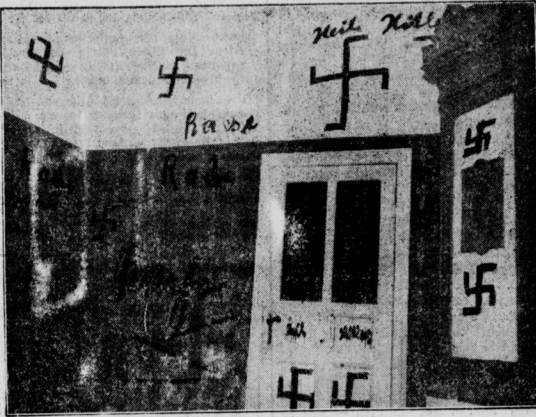
Er kann sich nicht selbst verteidigen!

Bei den getragenen Demonstrationen sind insgesamt 13 Nationalsozialisten von der Polizei zwangsgeführt worden. Unter ihnen befindet sich der nationalsozialistische Abgeordnete Regierungsrat i. R. Fabricius, der wegen Beamteneinbeziehung auf frischer Tat vom Romanauer der Schutzpolizei Geimannsborg selbst zwangsgeführt wurde. Er soll sich heute bereits vor dem Schnellgericht verantworten. Polizeibeamtenteilnehmer Fabricius auf die heute um 1 Uhr beginnende Verhandlung auf sofortige Durchführung der Verhandlung gegen Fabricius. Der Staatsanwalt war jedoch mit Arbeit fast überlastet. Die Verhandlung soll aber nach Schluß der bisher angelegten Sachen sofort durchgeführt werden. Oberst Geimannsborg erschien als Zeuge vor dem Schnellgericht persönlich. Es ist jedoch die Verhandlung ihr Ende finden wird, da jede Minute ein Einspruch des Beschäftigten erfolgen kann, in dem die Strafbefugnisse des Abgeordneten geltend gemacht werden könnten. Heute noch nicht fest.

gefallen habe, von einem Sozial zum andern geschleppt werden sei und noch nichts gegessen habe. Der allem aber habe er noch nicht die Möglichkeit gehabt, sich einen Verteidiger zu beschaffen und er fühle sich deshalb in seiner Verteidigung beschränkt. Auf Vorhalten des Vertretenden, Gerichtsrats Rattler, daß es ja nicht nötig sei, daß er einen Verteidiger habe und er sich ja wohl auch selbst wehre verteidigen können, ließ Fabricius dabei, sich einen Verteidiger beschaffen zu wollen. Die Sitzung wurde deshalb vorläufig unterbrochen, um den Angefallenen Gelegenheit zu geben, einen Verteidiger herbeizurufen.  
Nach einiger Zeit erschien der Rechtsanwalt Weder, um den Angefallenen zu vertreten, machte aber gleich geltend, daß er wünsche, auch noch den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Reichsammal Franz II aus München, der sich augenblicklich in Berlin befindet, hinzuzuziehen. Dem wurde entprochen. Es wurde vorläufig eine andere Gerichtsstätte vorgeschlagen.

## Erwerbslose vor dem Rathaus

Gegen 2 Uhr mittags kam es vor dem Berliner Rathaus zu großen Anstimmungen von demonstrierenden Erwerbslosen. Die Polizei wurde mit einem großen Aufgubot von Beamten eingeschleust, um Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Bei Schluß des Plattes dauern die Kundgebungen vor dem Rathaus noch an.



Ausblick ins dritte Reich

Als ein Nazi seine Wohnung in der Uhlandstrasse räumen mußte, hinterließ er sie in diesem unbeschreiblichen Zustand

## Nazis stören U-Bahn-Betrieb

Unfug in der Bahn — Besetzung der Fernsprecher!

Nach Beendigung der gestrigen Nazi-Demonstrationen ergriffen sich gegen 11 Uhr nachts ein Hundstörcher Zwischenfall. Eine große Anzahl von Nationalsozialisten war vom Volkswagenplatz mit der Hochbahn abgefahren. Im Zug setzte wiederum andere Personen von den Nationalsozialisten besetzt und auch sonst allerlei großer Unfug vollführte. Als der Bahnhofswächter auf der Station Hohenstein diesem Treiben ein Ende machen wollte, wurde er von den Nationalsozialisten bedroht und an der Ausübung

seines Amtes gehindert. Auch ein Zug wurde wiederum durch Ziehen der Notbremse zum Stillstand gebracht. Um eine Warnung der Polizei des Hochbahnkommandos zu verhindern, hatten die Nationalsozialisten sämtliche Fernsprecher der Station besetzt, so daß das Bahnhofspersonal keine Hilfe herbeirufen konnte. Als dann endlich das Hochbahnkommando eintraf, hatten die Täter bereits das Weite gesucht, so daß Feststellungen nicht mehr getroffen werden konnten.

## BVZ Funk

HAMBURG. Wie dem „Hamburger Fremdenblatt“ von einem Leser des Blattes mitgeteilt wird, habe dieser gestern ein privates Telegramm von einem Teilnehmer der deutschen Grönlandexpedition erhalten. Das Telegramm ist aufgegeben von der Station am 2. Dezember.

LONDON. Auf einer von der britischen Vereinigung zur Abschaffung der Visitation einberufenen Versammlung versuchte eine Anzahl von Studenten der Medizin Ruhestörungen. Sie bombardierten das Publikum mit lebenden Aalen und Sinkbomben.

BUDAPEST. Der Reichsverweser hat den Minister des Auswärtigen Dr. Ludwig Wulko, auf sein eigenes Ansuchen von dieser Stellung entlassen. Zum neuen Minister des Auswärtigen ernannte der Reichsverweser den Kronrat und Mitglied des Oberhauses, Graf Julius Karolyi.

VALENCIA. Die Arbeiterschaft hat den Generalstreik erklärt. Bei einem Zusammenstoß mit der Wache wurden eine Person getötet, ein Zivilgardist schwer und mehrere Personen leicht verletzt.

NEW-YORK. In der Höhe des zehnten Stockwerks eines Neubaus brach gestern das Gerüst zusammen. Fünf Meter stürzte in die Tiefe und wurden auf der Stelle getötet. Acht andere vermochten sich an herabhängenden Seilen festzuhalten und konnten durch die Fenster in das Haus gezogen werden.

WASHINGTON. Das Repräsentantenhaus bewilligte nach dreistündiger Debatte einstimmig einen Kredit von 110 Millionen Dollars für öffentliche Bauarbeiten.

## Schlachtenbummel durchs dritte Reich

Auf dem Kriegsschauplatz im Westen nichts Neues. An den Eiden um den Mozartsaal stehen Schupos, stapfen die kalten Füße auf Platten, schlagen die frierenden Hände gegen die Schultern. Einer pleißt sich ein: „Nur ein Viertelstündchen mit dir machst mich froh...“ Den am nächsten Himmel über dem Hollenborplatz kreist eine Lichtreflektant: „Schütze deine Gesundheit durch Gummivärmflaschen...“

Weiter. Die Empörungen derer vom dritten Reich finden heute an anderen Orten statt. Wittenbergplatz. Ein Wurfschuppe schreit durch die Gegend: „Hier noch mal die heißen Gummifüßchen...“ Schuppleute lächeln.

Ein blonder, hagerer Jüngling steht aufgeregt in einer kleinen Gruppe, schmeißt die Hände in die Luft: „Nicht zur Ruhe kommen lassen, Sprechschüre bilden!“ Sprechschüre werden gebildet: „Deutschland—aaah... erwach—äh!“ „Mitföhren!“ bört mich einer in der Rippen. „Bin heiser!“ „Ach so!“ Wer heiser ist, kann von den Gemütsablängen des dritten Reiches beurteilt werden... „Und noch mal: Deutschland—aaah... verdaaa!“ antwortet aus Versehen mein Nachbar; es ist ihm so „tausgeraucht“, und er entschuldigend sich förmlich bei mir: „Vergebung, das, käme was andres... na, es ist ja egal...“ Stimmt: erwachen, verreden, ist alles egal, schreien ist die Hauptfache!

Inzwischen erfährt man viel Neues: das Reichsbanner läßt im Sennelager Sand-